



Dienstag

2.8.22

Zeit.

Räume

NDR KULTUR APP

UNSER PROGRAMM IMMER DANN HÖREN,
WANN SIE ES MÖCHTEN.

NDRkultur



KULTURPARTNER DER SOMMERLICHEN MUSIKTAGE HITZACKER

Hören und genießen

PARKHOTEL



HITZACKER



*Die ideale Verbindung von Natur, Ambiente, Musik und kreativer Gastronomie.
Erleben Sie Tage zum Wohlfühlen und Entspannen und genießen Sie unser umfangreiches
Freizeitangebot am Pool, in der Sauna, im Solarium, beim Fitnesstraining, beim Tennis,
Wandern und Radfahren.*



Familie Wieczorek Am Kurpark 3 29456 Hitzacker Tel. 0 58 62 / 97 70 Fax 0 58 62 / 97 73 50
www.parkhotel-hitzacker.de e-mail: rezeption@parkhotel-hitzacker.de

Sonnabend 30.7

- 15.03 **Kokon – Kuss Quartett
and Friends** (Abo)
- 19.07 **Festivalausblick**
- 20.08 **Ian Bostridge,
Saskia Giorgini** (Abo)

Sonntag 31.7

- 11.11 **Javier Comesaña Barrera
and Friends** (Abo)
- 15.03 **Lied-Akademie
Masterclass**
- 19.07 **Pre-Concert Jugend
musiziert**
- 20.08 **Kim Kashkashian,
Péter Nagy** (Abo)

Montag 1.8

- 11.11 **Lied-Akademie: Blick in
die Werkstatt**
- 14.02 **Hörer-Akademie I:
Pierre-Laurent Aimard**
- 19.07 **Pre-Concert
Lied-Akademie**
- 20.08 **Pierre Laurent Aimard,
Kuss-Quartett** (Abo)

Dienstag 2.8

- 11.11 **In(ter)vention
Lied-Akademie**
- 14.02 **Hörer-Akademie II:
Mark Andre u.a.**
- 19.07 **Pre-Concert
Lied-Akademie**
- 20.08 **Kim Kashkashian,
Magdalena Hoffmann u.a.** (Abo)

Mittwoch 3.8

- 17.05 **Hörer-Akademie Blitzlicht**
- 18.06 **Preisgekrönte Lied-Duos** (Abo)
- 21.09 **Abel Selaocoe**

Donnerstag 4.8

- 14.02 **Hörer-Akademie III:
Quatuor Diotima,
Oliver Wille**
- 19.07 **Hörer-Akademie Blitzlicht**
- 20.08 **Camerata Bern, Anna
Adamik, Martin Merker** (Abo)

Freitag 5.8

- 11.11 **Verdi für alle!**
- 18.06 **Quatuor Diotima** (Abo)
- 21.09 **Ania Vegry, Yannick
Rafalimanana**

Sonnabend 6.8

- 4.04 **Sonnenaufgangskonzert
mit Lilit Grigoryan**
- 14.02 **Hörer-Akademie Blitzlicht**
- 15.03 **Doppelkonzert Teil I:
Hannah Weirich,
Ulrich Löffler**
- Doppelkonzert Teil II:
Elisabeth Kufferath** (Abo)
- 20.08 **Harriet Krijgh, Baiba
Skride, Lauma Skride** (Abo)

Sonntag 7.8

- 9.50 **Hörer-Akademie IV:
Festivalgruß Krzyżowa
Music**
- 11.48 **Viviane Hagner
and Friends** (Abo)

Hinweis: Die entsprechend markierten Konzerte sind im Abo enthalten. Mit der Festival-Card können Sie alle kostenpflichtigen Veranstaltungen besuchen (Achtung: z. T. mit freier Platzwahl)

9.09 – 10.10 – St. Johannis-Kirche Hitzacker (Elbe), Eintritt frei

Neun nach Neun: Chorsingen für alle mit Alexander Lüken – Dirigent

Der positive Start in den Tag – Wenn es die Hygieneverordnungen zulassen, formiert sich der beliebte Festivalchor zum Mitsingen für alle wieder in der Kirche auf der Altstadtinsel. Dirigent Alexander Lüken hat ein gut realisierbares Programm zusammengestellt, das sechzig Minuten Freude macht.

11.11 – Start an der Touristinfo, Am Markt 7, Abschluss in der St. Johannis-Kirche

Elf nach Elf: In(ter)vention mit Jan Philip Schulze (Klavier), Alon Sarel (Mandoline, Laute und mehr) und preisgekrönten Lied-Duos

Lassen Sie sich überraschen von Musik open air mit Instrumentalist*innen, Sängerinnen und Sängern der Lied-Akademie. Und folgen Sie ihnen zur Fortsetzung des wandernden Konzertes in die St. Johannis-Kirche, regelmäßige und langjährige Spielstätte der „Sommerlichen“. Der Eintritt ist frei. Stattdessen legen wir Ihnen sehr gern ans Herz, in der Kirche für deren dringend notwendige bauliche Renovierung zu spenden. Ein zu diesem Zweck frisch gegründeter Förderverein wird vor Ort auf sich aufmerksam machen. Bei Regen nur in der Kirche.

14.02 – VERDO Konzertsaal

Mark Andre – Komposition
Kuss Quartett – Streichquartett
Ariane JeBulat – Moderation

Zwei nach Zwei | Hörer-Akademie II: Werkstattgespräch mit Mark Andre

Im heutigen Abendkonzert werden vier Stücke aus *Sechs Stücke für Streichquartett* ihre Uraufführung erleben. Lernen Sie den Komponisten Mark Andre und das Auftragswerk kennen.

18.06 – VERDO Gartenareal, Eintritt frei

Sechs nach Sechs: Hörgarten digital

Hören Sie in entspannter Atmosphäre Auszüge aus dem Programmheft des Tages oder Gedanken zum Festivalschwerpunkt.

19.07 – VERDO Gartenareal, Eintritt frei

Sieben nach Sieben: Pre-Concert der Lied-Akademie

20.08 – VERDO Gartenareal, Eintritt frei

Kim Kashkashian – Viola

Magdalena Hoffmann – Harfe

Vicens Prats – Querflöte

Kuss Quartett – Streichquartett

Jana Kuss – Violine

Oliver Wille – Violine

William Coleman – Viola

Mikayel Hakhnazaryan – Violoncello

Acht nach Acht

Mark Andre (*1964)

Vier Stücke aus Sechs Stücke für Streichquartett (2022), URAUFFÜHRUNG

Kompositionsauftrag der Sommerlichen Musiktage Hitzacker an Mark Andre, finanziert

durch die  ernst von siemens
musikstiftung

Johannes Brahms (1833–1897)

Quintett G-Dur für zwei Violinen, zwei Violon und Violoncello op. 111 (1890)

1. Allegro non troppo, ma con brio

2. Adagio

3. Un poco Allegretto

4. Vivace ma non troppo presto

– Pause –

Giovanni „Nino“ Rota (1911–1979)

Sonate für Querflöte und Harfe (1937)

Allegro molto moderato

Andante sostenuto

Allegro festoso

Jean Cras (1879–1932)

Suite en duo für Querflöte und Harfe (1927)

1. Prélude: Modéré

2. Modéré

3. Assez lent

4. Danse à onze temps: Très animé

Maurice Ravel (1875–1937)

Sonatine en Trio für Flöte, Viola und Harfe (1903/1905)

Moderé

Mouvement de Menuet

Animé

Dauer zweimal ca. 45 Minuten zzgl. Pause

Kim Kashkashian, Magdalena
Hoffmann, Vicens Prats,
Kuss Quartett



1924 wurde in Donaueschingen eines der wagemutigsten und damit visionärsten Streichquartett-Werke der Moderne uraufgeführt. Es waren die „Sechs Bagatellen“ von Anton Webern. Eine Gesamtspielzeit von gerade einmal vier Minuten nimmt dieser Reigen ein. Wobei sich jede „Bagatelle“ mit ihrem ultrafeinen Gewebe oft am Rande des Entschwindens bewegt. Ein Jahrhundert später nun erweist sich der Franzose **Mark Andre** einmal mehr als ein Webern'scher Bruder im Geiste. Denn Webernsmusikalische Enthaltsamkeit, sein Balancieren zwischen Stille und Nicht-Stille und seine Erzählfkraft, für die oftmals nur eine kleine Klanggeste ausreicht – all das hat aus der zeitlichen Ferne und doch gedanklichen Nähe seine Spuren in der Musik des Wahl-Berliners Andre hinterlassen. Extrem fragil, subtil und dünnhäutig wirkt seine Musik. Und selbst wenn sie sich fast im Nichts aufzulösen scheint, sie sich in einem kurzen Moment nur noch als ein klingender Hauch zu erkennen gibt, besitzen Andres Kompositionen eine immense Bann- und Strahlkraft, die geradezu zum Zu-, Hin- und Hineinhören zwingt. Genau

das gilt nun auch für die Streichquartett-Minaturen, die Mark Andre für die diesjährigen und die kommenden Musiktage Hitzacker schreibt und von denen jetzt die ersten ihre Uraufführungen erleben. Und auch für diese vierstimmigen Aphorismen trifft ein Satz zu, mit dem sich 2006 Helmut Lachenmann in einer Laudatio auf seinen ehemaligen Schüler verbeugt hat: „Ich erlebe Mark Andres schutzlos intensive Musik als etwas zugleich irgendwie mir Vertrautes und doch total Fremdes und schaue ihr zu wie einer nicht untergehenden Nusschale auf dem Meer der alltäglichen Reizüberflutungen.“



Mit der kammermusikalischen Königsgattung „Streichquartett“ hat sich bekanntlich auch **Johannes Brahms** beschäftigt. Zudem stehen bei ihm zwei Werke für Streichquintett zu Buche. Mit dem *Streichquintett G-Dur op. 111*, das 1890 vor allem während des Sommeraufenthaltes in Bad Ischl entstand, hat es eine besondere Bewandnis. Obwohl gerade einmal 57 Jahre alt, wollte sich Brahms tatsächlich mit diesem Werk aus dem Komponistenleben zurückziehen. Als sein Verleger Simrock die Partitur nach der Wiener Uraufführung am 11. November 1890 geschickt bekam, musste er in dem beiliegenden Schreiben lesen: „Mit diesem Brief können Sie sich von meiner Musik verabschieden, denn es ist sicherlich Zeit zu gehen.“ Glücklicherweise korrigierte Brahms sein Vorhaben und schrieb noch traumhaft schöne Kammermusikwerke für Klarinette.

Im Gegensatz zu dem Quintett op. 88, das in seiner dreisätzigen Form und mit einer Fuge im letzten Satz eher experimentelle Züge aufweist, folgt das *G-Dur-Quintett* äußerlich der traditionellen, viersätzigen Norm. Doch von seiner Substanz her besitzt es bisweilen gar orchestrale Größe. Gleich der erste Satz (*Allegro non troppo, ma con brio*) wird dank der beiden Violinen und Bratschen mit einem kräftigen Streichersatz eröffnet, aus dem sich das Violoncello mit einer nicht weniger überschwänglich gestalteten Kantilene herauschält. Mit dem zweiten Thema gibt sich dann der Walzerfreund Brahms zu erkennen. „Sanft und innig klagt [danach] das *Adagio*, ein schwermütiger, etwas slawisch angehauchter Gesang in d-Moll“, so Eduard Hanslick in seiner Kritik der Uraufführung am 11. November 1890 in Wien. Das nachfolgende *Un poco Allegretto* setzt mit einem sehnsüchtigen g-Moll-Thema ein, dem ein ländlerhaftes Trio in G-Dur gegenübersteht und in dem die Cello-Stimme den Dialog zwischen den Violinen und Bratschen kommentiert. Das Finale (*Vivace ma non troppo presto*) mündet nach einem ruhigen 1. Thema (1. Bratsche) und dem mit Arpeggien daherkommenden 2. Thema (1. Violine) schließlich in einem energischen Kehraus – und zwar ganz Brahms-typisch im ungarischen Stil.

Saitenspiele ganz anderer Art prägen dann die zweite Programmhälfte. Denn nun dreht sich kammermusikalisch alles um die Harfe! „In ihren höchsten Tönen kann sie uns mit feinem, kristallhellem, herrlich frischem Klang die süßesten Geheimnisse holder Melodien ins Ohr flüstern.“ Diese Liebeserklärung stammt vom französischen Klangfarben-Revolutionär Hector Berlioz, der die Harfe natürlich in all seinen großen Orchester- und Vokalwerken besetzt hat. Aber auch in der Kammermusik ließen sich gerade die französischen Komponisten vom musikalischen Charme der Harfe, ihrer Eleganz und pastoralen Anmut inspirieren. Wobei sich gerade die Querflöte als ideale Gesprächspartnerin anbot.

Auch ein Komponist, der eigentlich für seine Soundtracks in die Hall of Fame eingezogen ist, schrieb für das Duo Harfe und Querflöte eine Sonate. Es war **Nino Rota**, dessen dreisätzige *Sonata per flauto e arpa* 1937 entstand. 26 Jahre alt war der Italiener zu diesem Zeitpunkt. Und bereits da wurde er für seine Melodien von der New York Times als „Mozart des 20. Jahrhunderts“ gefeiert. Seinen Platz in der Musikgeschichte verdankt Rota bekanntlich seinen knapp 140 Filmmusiken, Und besonders in der symbiotischen Künstlerbeziehung mit Regisseur Federico Fellini flossen ihm Themen aus der Feder, die in ihrem Ausdruck von Nostalgie und Humor für die Ewigkeit gedacht sind. Ob nun in „La Strada“ (1953), „La Dolce Vita“ (1960) oder „Amarcord“ (1973). Aber daneben schrieb Rota eben rund 150 klassische Kompositionen. Und seine *Sonate für Harfe und Querflöte* verströmt auch dank ihres neo-klassizistischen Atems puren Zauber!



In der *Suite en duo für Querflöte und Harfe*, die **Jean Cras** 1927 nicht am heimischen Schreibtisch, sondern an Bord des Kriegsschiffes „La Provence“ in Toulon komponiert hat, finden sich zwar ebenfalls so manche Rückbezüge zur Musik des 18. Jahrhunderts. Doch in dem viersätzigen Werk hat Cras vorrangig musikalische Einflüsse von einer Afrika-Reise verarbeitet. Kurz zuvor hatte der Komponist, der zudem Marineadmiral war, Senegal und Guinea bereist. Und wie er später verriet, basiert das Hauptthema des 1. Satzes auf einer Melodie, die er auf dem afrikanischen Xylophon „Balafon“ gehört hatte. Hinzu kommt ein Finalsatz im Elfachteltakt (!), bei dem modale Drei- und Viertonmotive erklingen, die gleichermaßen der traditionellen afrikanischen Musik entstammen. Doch trotz all dieser außer-europäischen Inspirationsquellen kommt diese *Suite en duo* nicht als exotisches Klangpostkartenstück daher. Der mit dem Komponisten Henri Duparc eng befreundete Cras präsentiert sich hier besonders als kenntnisreicher Liebhaber der luftig-flirrenden und hochpoetisch idyllischen Klangsprache eines Debussy und Ravel.

Diese beiden unterschiedlichen Stammväter der französischen Moderne haben ebenfalls Klassiker für die Harfe geschrieben. Von Debussy gibt es eine Sonate für Flöte, Viola und Harfe. Und **Maurice Ravel** komponierte gar ein zweisätzliches Werk für Harfe, Flöte, Klarinette und Streichquartett. Als ein Originalwerk für Flöte, Harfe und Viola könnte aber auch die Bearbeitung von Ravels Klavier-„Sonatine“ durchgehen. Zumal das zwischen 1903 und 1905 geschriebene, dreisätzige Stück genau jenes erlesene Flair besitzt, das geradezu ideal für diese Trio-Besetzung erscheint. Darüber hinaus wird man Ohrenzeuge von Ravels Flirts mit der Barockmusik – wie im Finalsatz, der im Stile einer Toccata daherkommt.

Guido Fischer



Die armenisch-amerikanische, in Boston lehrende Bratschistin **Kim Kashkashian** gilt als Ikone der Streicherkunst.

Neben ihrer Konzerttätigkeit mit den Orchestern von Berlin, London, Wien, Mailand, New York und Cleveland unter Dirigenten wie Christoph Eschenbach, Zubin Mehta, Franz Welser-Moest, Herbert Blomstedt oder Heinz Holliger, mit dem Trio Tre Voce, im Duo mit dem Pianisten Robert Levin oder der Schlagzeugin Kim Kashkashian pflegte und pflegt Kim Kashkashian eine äußerst kreative Zusammenarbeit mit Komponisten wie Krzysztof Penderecki, Alfred Schnittke, György Kurtág oder Arvo Pärt und vergab Kompositionsaufträge u. a. an Péter Eötvös, Ken Ueno, Thomas Larcher und Lera Auerbach.

Für ihre Einspielung von Solowerken für Bratsche von György Ligeti und György Kurtág wurde sie 2013 mit dem begehrten Grammy Award ausgezeichnet, 2014 erhielt sie die George Peabody Medal und den Golden Bow Award der Schweiz für ihre Verdienste um die Musik. Ihre Aufnahme der unbegleiteten Suiten von J.S. Bach wurde im Oktober 2019 mit dem Opus Klassik ausgezeichnet. Schon 2016 wurde sie zum Fellow der American Academy of Arts and Sciences gewählt.



Die deutsche Musikerin **Magdalena Hoffmann** ist seit November 2018 Solo-Harfenistin im Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks. Zuvor war sie vier Jahre lang in gleicher Position im Tiroler Symphonieorchester Innsbruck tätig, 2015 übernahm sie außerdem die Leitung der Klasse für Konzertharfe am Tiroler Landeskonservatorium. Im März 2021 nahm die Deutsche Grammophon sie als Exklusivkünstlerin unter Vertrag. Magdalena Hoffmann studierte in Düsseldorf bei Fabiana Trani, ein Auslandsjahr führte sie nach London an die Royal Academy und in München absolvierte sie ihren Master bei Cristina Bianchi.

Als gefragte Kammermusikerin und Solistin gastierte sie bei verschiedenen Festivals (z. B. Davos Festival oder Festival Alpenklassik) und tritt mit namhaften Musikern wie Karl-Heinz Schütz, Andrea Lieberknecht oder Aleksey Igudesman auf. Sie arbeitet immer auch an künstlerisch fachübergreifenden Konzepten wie z. B. schon 2014 an ihrem eigenen Theaterkonzert „ODYSSEE auf 47 Saiten“.



Vicens Prats ist seit 1991 Soloflötist des Orchestre de Paris und bekleidete zuvor seit 1987 die gleiche Position beim Orchestre National du Capitole de Toulouse. Neben seiner Tätigkeit als Solist ist er auch als Pädagoge aktiv: Er gibt weltweit Meisterkurse und ist Professor an der katalanischen Musikhochschule in Barcelona (ESMUC).

Vicens Prats wurde bei internationalen Wettbewerben ausgezeichnet, darunter in Kobe (Japan) und Barcelona. Zu seinen Mentoren zählen Jean-Pierre Rampal, Alain Marion, Aurèle Nicolet und Michel Debost.

Prats dirigierte hochrangige Ensembles wie das Franz Liszt Chamber Orchestra in Budapest, das Orchestre de Paris, die Zagreber Solisten, das Kammerorchester Toulouse, das Kammerorchester Empordà, das Guildhall Strings Ensemble oder I Musici.



Jana Kuss – Violine
 Oliver Wille – Violine
 William Coleman – Viola
 Mikayel Hakhnazaryan – Violoncello

Das Markenzeichen des **Kuss Quartetts** sind konzeptuelle Programme, die (fast) immer einen roten Faden haben und mit denen das Ensemble sowohl dem traditionellen Publikum als auch neuer Hörerschaft einmalige Erlebnisse bieten will.

Das Repertoire reicht von der Renaissance bis zu zeitgenössischen Werken etwa von Helmut Lachenmann und György Kurtág, mit denen das Quartett eng zusammenarbeitet. In den vergangenen Jahren konnte es sechs neue Werke für Streichquartett bei Enno Poppe, Aribert Reimann, Manfred Trojahn, Bruno Mantovani, Iris ter Schiphorst (2021 in Hitzacker uraufgeführt) und Mark Andre (UA in Hitzacker 2022) in Auftrag geben, eine weitere Komposition von Francisco Coll wird folgen. 2019 erhielt das Ensemble als erstes deutsches Streichquartett das legendäre „Paganini-Quartett“ von Stradivari als Leihgabe von der Nippon Music Foundation. Auf diesen Instrumenten spielte das Kuss Quartett im Juni 2019 Beethovens kompletten Streichquartettzyklus, der live in der Suntory Hall Tokio aufgenommen und 2020 bei dem britischen Label Rubicon Classics veröffentlicht wurde.

Voelkel

Musik in den Ohren ... und den Sommer im Glas.



Wir arbeiten im Sinne der:
GEMEINWOHL
ÖKONOMIE
Ein Wirtschaftsmodell
mit Zukunft



Bündnis für
eine enkeltaugliche
Landwirtschaft

www.voelkeljuice.de
DE-ÖKO-007



Foto: Svyeta van Kann

PM
BLUE

VERANSTALTUNGSTECHNIK | VIRTUAL PRODUCTION
www.pmgrou.de



Aus Opernhäusern,
Philharmonien
und Konzertsälen.



**Konzerte,
jeden
Abend.
Jederzeit.**



In der Df Audiothek App,
im Radio über DAB+ und UKW
[deutschlandfunkkultur.de/
konzerte](https://deutschlandfunkkultur.de/konzerte)

Blühende Vielfalt



Alles da für ein schönes Zuhause
– drinnen & draußen –

Pflanzen für Haus & Garten · Geschenkideen
Kreative Floristik · Zubehör

Ideen für Dich

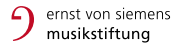
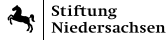
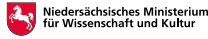
Mo – Fr: 8.00–18.00 Uhr
Samstag: 8.00–13.00 Uhr
Sonntag: 10.00–12.00 Uhr



MEYER'S
ELBUFERGÄRTNEREI

Lüneburger Str. 32 · Hitzacker · Tel. 05862-7464

Förderer



Karl Klingler-Stiftung



Sponsor



Partner



LEUPHANA



... und Familie Warnckel

Kulturpartner



Medienpartner



Die 78. Sommerlichen Musiktage Hitzacker finden statt vom 29.7. – 6.8.2023

Impressum **Herausgeber:** Gesellschaft der Freunde der Sommerlichen Musiktage Hitzacker e.V.; **Vorsitzender:** Dr. Christian Strehk; **Intendant:** Prof. Oliver Wille; **Geschäftsstelle:** Angelika Wagner, Dr.-Helmut-Meyer-Weg 1, 29456 Hitzacker (Elbe), T +49 5862 941 430, E info@musiktage-hitzacker.de; **Autor Programmtext:** Guido Fischer; **Redaktion/Anzeigen:** Susanne Römer, E kommunikation@musiktage-hitzacker.de; **Gestaltung:** Hannes Paefgen; **Redaktionsschluss:** Juni 2022, Änderungen vorbehalten. © **Bildnachweise** (in der Reihenfolge ihres Erscheinens): M. Theobald (Andre), Heritage Images/Fine Art Images/akg-images (Brahms), de Antonis (Rota), S. J. Riskind (Kashkashian), J. Wesely (Hoffmann), J. Mignot (Prats), F. Wenzel (Kuss Quartett). Wir haben uns umfassend bemüht, alle Abdruckrechte zu klären. In den Fällen, in denen das nicht gelang bzw. die Verwendung womöglich nicht korrekt vorgenommen wurde, wenden Sie sich bitte an unsere Abteilung Kommunikation. Sollten rechtmäßige Ansprüche bestehen, werden wir uns darum kümmern. Zur besseren Lesbarkeit werden personenbezogene Begriffe hier in der Regel in der männlichen Form angeführt. Dies soll keine Geschlechterdiskriminierung/Verletzung des Gleichheitsgrundsatzes zum Ausdruck bringen. Hinweis: Das Festival wird regelmäßig durch Presse-/eigene Fotografen, Video/TV-Aufzeichnungen begleitet. Die Bilder können auch das Publikum zeigen. Andere Bild- und Tonaufzeichnungen sind nicht gestattet, Mobiltelefone und andere digitale Geräte bitte auszuschalten.



**Freuen Sie sich auf die
neue Spielzeit 2022/23
inkl. HVV-Ticket!**

Mit unseren Kultur-Abos sehen Sie wirklich nur das, was Sie wollen! **Theater, Konzerte, Oper, Ballett und mehr!** Sie wählen Ihre Vorstellungen und Termine selbst! Alle Tickets sind inkl. HVV und frei Haus! **Einfach per Telefon, Internet, E-Mail, Post oder Fax bestellen!**

TG theatergemeinde
hamburg

Ida-Ehre-Platz 14 Telefon: 040 / 30 70 10 70
20095 Hamburg Telefax: 040 / 30 70 10 77
Postfach 10 55 23 info@theatergemeinde-hamburg.de
20038 Hamburg www.theatergemeinde-hamburg.de

**Seht doch
»was Ihr
wollt«!**



Dienstag
2.8.22

**Sommerliche
Musiktage
Hitzacker**